

# Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.S., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

## Erste Seite

Wöchentlich zweimal: Mittwochs und Sonnabends.  
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und  
bei allen Postanstalten 1 Mk. 50 Pf.

## Druck und Verlag von

P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

## Anzeigen-Preis:

für die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf.  
Inseraten-Nachnahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Nr. 37.

Veruspr. Nr. 40

Sonnabend, den 11. Mai 1918.

Veruspr. Nr. 40

40. Jahrg.

## Der Frieden mit Rumänien.

Dienstag vormittag ist der Friedensvertrag zwischen Rumänien und den Mittelmächten nach mehrmonatigen Unterhandlungen und von allen bevollmächtigten Vertretern der verhandelnden Parteien unterzeichnet worden. Das sehr umfangreiche Dokument, das den Inhalt des Vertrages bildet, wird in den nächsten Tagen der Öffentlichkeit übergeben werden. Ueber den Friedensschluß selbst wird von politischer Seite gemeldet:

Die Verhandlungen haben ungewöhnlich lange Zeit in Anspruch genommen, da sie bereits Anfang Februar begonnen hatten und erst am 7. Mai zu Ende geführt wurden. Die lange Dauer des Kongresses lag weniger an dem Widerstand Rumäniens gegen zu hohe Forderungen der Verbündeten, als vielmehr in der Schwierigkeit, die Interessengegenstände innerhalb der Verbündeten selbst auszugleichen. Es waren Probleme zu lösen, die erst nach mancherlei Aufsperrungen Klagelegt werden konnten, außerdem mußte die Regelung derart getroffen werden, daß sie als endgültige Konsolidierung der Lage auf dem Balkan angesehen werden konnte.

Der Vertrag hat das angestrebte Ziel glücklich erreicht. Besonders die Sonderinteressen Bulgariens sind berücksichtigt worden. Das bulgarische Volk steht jetzt an der Schwelle der Erreichung seiner hochliegenden Pläne. Ein Großbulgarien wird sich in den nächsten Jahren bilden. Zar Ferdinand hat seinem Volk zur dauernden Vormachtstellung auf dem Balkan verholfen. Die Nordgrenze des neuen Reiches ist die Donau bis zur Mündung des St. Georg-Nirnes, die Westgrenze ist das Wardarthal mit ganz Mazedonien. Die türkische Grenze geht von Dimotica durch die Vorstädte von Adrianopel. Einzuweisen allerdings erhält Bulgarien nur die Dobrußja bis zur Linie Konstanza—Scheranowoda, während die Norddobrußja ein Rombdominium der Mittelmächte wird. Selbstverständlich ist dies kein bleibender Zustand, sondern nur mit Rücksicht auf die Türkei gesehen.

Das allzu schnelle Erstarken Bulgariens bildet selbstverständlich eine gewisse Beeinträchtigung der Stellung der Türkei in Europa, die sich unter diesen Umständen für berechtigt hielt, den Grenzstreifen zurückzuverlangen, den sie vor Eintritt Bulgariens in den Weltkrieg an dieses abgetreten hatte. Man ersieht hieraus, daß die Schwierigkeiten, die unsere Unterhändler bei der Schaffung des Ausgleichs zu überwinden hatten, nicht gering waren, und daß die endlich gefundene Lösung durchaus glücklich ist. Die Hauptentscheidung wird die Türkei sich allerdings im Kaukasus durch Rückeroberung der 1878 an Rußland verlorenen Gebiete suchen müssen.

Auch Desiderat-Ungarn hat beim rumänischen Friedensschluß durchaus vorteilhaft abgeschritten; sowohl in militärischer wie in politischer Hinsicht sind die Forderungen der Doppelmonarchie auf Grenzberichtigung und Wahrung des Einflusses erfüllt.

Was Deutschland anbelangt, so sind unsere Interessen fast ausschließlich wirtschaftlicher Natur. Die Einzelheiten werden beweisen, daß wir um das Ergebnis unserer Opfer nicht betrogen worden sind. Um die Einhaltung der seitens Rumäniens eingegangenen Verpflichtungen zu sichern, bleibt die deutsche Verwaltung der besetzten Gebiete Rumäniens bis auf weiteres bestehen. Die Mittelmächte ernten jetzt zum erstenmal den Lohn der ungeheuren Opfer, die sie während des Krieges durch Rumänien zu bringen gezwungen waren.

Wien, 7. Mai. Nach Informationen der „Neuen Freien Presse“ wird der neu geschlossene Handelsvertrag mit Rumänien vermutlich bis zum Jahre 1930 laufen. Die Vereinbarungen wegen des Verkaufes des Getreideüberschusses seitens Rumäniens an die Mittelmächte wurden für 1918 definitiv getroffen. Die Mittelmächte verpflichteten sich ihrerseits, Rumänien mit Industriegeräten für landwirtschaftliche Zwecke zu versorgen.

## Kaiser, Kanzler und Staatssekretär.

Berlin, 7. Mai. (Amtlich.) Der Reichskanzler hat an den Kaiser den Abschluß des Friedens von Bukarest durch folgendes Telegramm gemeldet:

Euerer Kaiserlichen Majestät werde ich untertänigst, daß heute der Friede mit Rumänien in Bukarest abgeschlossen worden ist. Damit ist auf der gesamten Ostfront der Kriegszustand beendet.

Unter der besten und segensreichen Leitung Eurer Majestät hat die hingebungsvolle Spärbereitschaft des ganzen deutschen Volkes, besonders seiner von zahlreichen Führern geleiteten Wehrmacht einen Erfolg errungen, dessen weltgeschichtliche Größe erst spätere Generationen in seinem vollen Umfange würdigen werden. Euerer Majestät bitte ich aus diesem Anlaß, meine ehrerbietigsten Glückwünsche huldvoll entgegenzunehmen zu wollen. Sie sind getragen von tiefer Dankbarkeit für das, was mit Gottes Hilfe vollbracht worden ist, und von aufrichtiger Zuversicht darauf, daß auch auf den übrigen Kampfplätzen der Krieg mit dem Siege unserer gerechten Sache endigen wird.

Allenuntertänigst

Gen. Graf von Hertling.

Der Kaiser hat dem Reichskanzler mit folgendem Telegramm erwidert:

Der durch den Frieden mit Rumänien vollendete Abschluß des Krieges im Osten erfüllt mich mit stolzer Freude und Dankbarkeit. Mit der vorliegenden Vaterlandsliebe erkämpft sich das deutsche Volk dank Gottes gnädigem Beistand unter glänzender militärischer Führung und mit Hilfe einer kraftvollen Staatsmacht Schritt für Schritt den Weg zu einer glücklichen Zukunft. Meinen Dank auch Ihnen und Ihren Mitarbeitern aus diesem Anlaß zu übermitteln, ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis. Gott wird uns helfen, den Kampf, zu dessen Weiterführung uns die friedensfeindliche Haltung der noch gegen uns die Waffen führenden Mächte zwingt, auch weiterhin zu bestehen und zum Wohle Deutschlands und seiner Verbündeten siegreich abzuschließen.

Gen. Wilhelm I. R.

Der Kaiser hat an den Staatssekretär von Kühlmann folgendes Telegramm gerichtet:

Der Abschluß der Verhandlungen mit Rumänien gibt mir Bezauberung, meine freudigste Genehmigung darüber auszusprechen, daß nunmehr dem ganzen Osten der Friede wiedergegeben ist. Möge den Völkern aus der Wiederaufnahme der friedlichen Arbeit, der sie sich nun zuwenden dürfen, reichlicher Segen erspriegen. Ich danke Ihnen und Ihren Mitarbeitern für die in treuem Zusammenwirken mit unseren Verbündeten geleistete Arbeit und verleihe Ihnen als Zeichen meiner Anerkennung den königlichen Kronenorden erster Klasse.

Gen. Wilhelm I. R.

## Des Kaisers Dank an Hindenburg anlässlich des rumänischen Friedens.

Berlin, 8. Mai. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser richtete anlässlich des Friedensschlusses mit Rumänien nachstehendes Telegramm an den Generalfeldmarschall von Hindenburg:

Mit Stolz und Freude erfüllt mich heute die Nachricht vom Friedensschluß mit Rumänien. Unsere Ostfront ist frei geworden! Dank sage ich Gott dem Herrn, Dank Ihnen, mein lieber Generalfeldmarschall, der das deutsche Schwert zum Siege geführt hat. Zum Gedächtnis dessen, der die Ostfront durch die Schlacht von Tannenberg 1914 vor der Eroberung durch den Feind geschützt hat, habe ich befohlen, daß der in der alten deutschen Oberburg Marienburg im Jahre 1910 zur Erinnerung an Heinrich von Plauen geplante Ausbau des Plauenischen Bollwerkes nunmehr ausgeführt wird und daß das große Eingangstor Ihren Namen führen und Ihr Wappen an der Stirn tragen soll. Es ist mein Wunsch, daß die anderen Wehrkräfte die Namen der bei der Vertreibung der Ostgrenze besonders bewährten Generale führen sollen. Ich erwarte hierfür Ihre Vorschläge.

Gen. Wilhelm I. R.

## Zur Frage der Auflösung des Preussischen Landtages.

Berlin, 8. Mai. Entgegen Andeutungen in einzelnen Blättern erfährt man aus parla-

mentarischen Kreisen, daß die Regierung ihre Absicht, für den Fall der Ablehnung des gleichen Wahlrechts den Landtag aufzulösen, bis zur Stunde unbedingt aufrecht zu erhalten entschlossen ist. Eine entsprechende unzweideutige Erklärung der Regierung dürfte nicht lange mehr auf sich warten lassen. Soweit sich die Lage heute übersehen läßt, bieten die im Gange befindlichen Verständigungsverhandlungen nur sehr geringe Aussicht auf Erfolg, sodaß mit der Möglichkeit der Ablehnung des gleichen Wahlrechts auch in der am Montag beginnenden dritten Lesung gerechnet werden muß. Die Regierung wird jedoch für den Fall noch nicht zur Auflösung schreiten. Sie ist vielmehr entschlossen, bevor sie den letzten Schritt tut, abzuwarten, wie sich das Schicksal der Vorlage im Herrenhause gestalten wird. Scheitert auch hier das gleiche Wahlrecht, dann wird die Regierung den Landtag auflösen. In parlamentarischen Kreisen, in denen man die Absicht der Regierung, vor dem entscheidenden Schritt die Haltung des Herrenhauses kennen zu lernen, durchaus billigt, ist man aber zu der Annahme geneigt, daß es nicht zum äußersten kommen werde, daß das Herrenhaus sich vielmehr bereit finden lassen werde, das gleiche Wahlrecht mit den für erforderlich gehaltenen Sicherungen anzunehmen. Für diesen Fall glaubt man, daß dann auch die Mehrheit des Landtages zum Entgegenkommen bereit sein wird. Jedenfalls ist mit einer baldigen Auflösung des Landtages zurzeit wenigstens nicht zu rechnen; es liegt vielmehr durchaus im Bereich der Möglichkeit, daß sich die Erledigung der Wahlrechtsvorlage im Herrenhause bis zum Herbst hinauszögert. CPC

## Der Krieg.

WTB. Großes Hauptquartier, 8. Mai.  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich vom Neuport-Kanal nahmen wir bei erfolgreicher Erkundung Belgier gefangen. Auf dem Schlachtfeld in Flandern und an der Lys lebte der Artilleriekampf am Remmel, bei und westlich von Bailleul auf.

In Vorfeldkämpfen auf dem Schlachtfeld an der Somme wurden Engländer und Franzosen gefangen.

Beiderseits der Straße Corbie—Bray griff der Feind nach starker Minenorbereitung erfolglos an. Bereitstellungen wurden durch unsere Feuerwirkung voll gesäht. Bei einem in der Nacht südlich von der Straße wiederholten Angriff warfen wir den Feind im Gegenstoß zurück. Starke Feuerfähigkeit hielt am Luce-Bach und auf dem West-Ufer der Aisne an. An der übrigen Front nichts von Bedeutung.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.  
Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 9. Mai.  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Ypern und Bailleul hielt tagsüber lebhafteste Artillerietätigkeit an. Derteilige eigene Angriffe südlich vom Dickerbusch-See hatten vollen Erfolg. Rheinische und badische Truppen erlitten in 2 Kilometer Breite stark ausgebaute Linien auf dem Ostufer des Yper-Baches. Sie ließen hier anscheinend in einen französisch-englischen Angriff hinein und zerstückelten seine Kraft. Nur zu beiden Seiten der Straße Remingheest—Remmel kam der feindliche Angriff zur vollen Entwicklung und wurde ebenso zurückgeschlagen, wie Gegen-

angriffe gegen unsere neugewonnene Stellung. Wir machten 875 Gefangene von 6 französischen und 2 englischen Divisionen, die schwere blutige Verluste erlitten.

Bei Abwehr englischer Vorstöße am Südufer der Ays, bei Bucqoy und südlich von Albert machten wir Gefangene. Bei dem gescheiterten nachlässigen Angriff auftrichter Truppen an der Straße Corbie—Vran blieben 45 Gefangene, darunter 4 Offiziere, in unserer Hand. Würdlich vom Luce-Bach und auf dem Westufer der Ays blieb der Feuertampf gesteigert. Erfolgreiche Erkundungsvorstöße an mehreren Stellen der übrigen Front.

In den letzten drei Tagen verlor der Gegner im Luftkampf und durch Abschluß von der Erde 37 Flugzeuge. Oberleutnant Schleich schoß gestern drei feindliche Flugzeuge ab und errang damit seinen 26., 27. und 28. Luftflieg. Ofen.

Ukraine. An der Nordküste des Ufowischen Meeres stießen wir bis zur Don-Mündung vor und haben Kofow besetzt.

Die Verhandlungen über die Festlegung der Demarkationslinie werden demnächst beginnen.

Der Erste General-Quartiermeister. Lubendorf.

Der Kaiser beim Grafen Hertling.

Berlin, 8. Mai. Der Kaiser hat heute dem Reichskanzler einen Besuch gemacht und etwa eine Stunde bei ihm verweilt. Der Kaiser überreichte dem Kanzler bei dieser Gelegenheit anlässlich des Friedensschlusses mit Rumänien das Eisene Kreuz erster Klasse.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag behandelte weiterhin Wirtschaftspragen. Der Sozialdemokrat Hoch meinte, wie selbst die Regierung angebe, sei der Mittelstand durch den Krieg hoffnungslos zusammengebrochen, man solle ihn deshalb ruhig am Boden liegen lassen, nur Großbetrieb betreiben und den Arbeiter- und Angestelltenstand nach jeder Möglichkeit anheben. Hierauf nahm Staatssekretär Freiherr von Stein das Wort und kommentierte den Umstand, daß die größten Unternehmen auch die größten Gewinne gemacht hätten. Der Zweck seines Amtes sei, praktische Politik zu treiben. Der Nationalliberale Renach konstatierte, der Schleichhandel habe neuerdings einen nie für möglich gehaltenen Umfang angenommen. Er werde auf die Hälfte des ganzen Warenverkehrs geschätzt. Der Kontervative Schiele konstatierte, daß sich die Uebergangzeit anders gehalten werde, als man jetzt glaube, und der Zentrumsgesandte Erlinborn meinte, wir müßten nach dem Kriege mit einer großen Erwerbslosigkeit rechnen.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Berlin, 7. Mai. In der fortgesetzten Beratung des Geschenkwerkes betreffend die Verfassungsänderung wurden die Sicherungsanträge des Zentrums gegen die Stimmen des Zentrums, der Polen und der Abgg. Karborski (b. l. P.), Wredt (fr.) und Areadt (fr.) abgelehnt. Der Antrag Wredt wurde zurückgezogen. — Es folgte das Mantelgesetz, in welchem die drei Reformvorlagen vereinigt sind. Artikel 1, nach dem der König den Landtag beruft und das Abgeordnetenhaus auflösen kann, wird angenommen unter Ablehnung eines fortschrittlichen Antrages, nach welchem der König auch die Erste Kammer auflösen kann.

Berlin, 7. Mai. Das Abgeordnetenhaus nahm die Verfassungsänderung nach den Beschlüssen der Kommission an. Damit ist die zweite Lesung der Wahlreform erledigt. Die dritte Lesung beginnt am 13. Mai.

Noch eine Kriegserklärung.

(Reuter.) San Juan des Sur, 7. Mai. Nicaragua hat Deutschland und seinen Verbündeten den Krieg erklärt.

Die Sorge um Ipern.

Berlin, 8. Mai. Die Militärskritiker der Pariser Presse glauben, daß die Deutschen eine neue Offensive vorbereiten. „Echo de Paris“ bereitet das Publikum erneut auf die Räumung von Ipern vor. Dabaz meldet (dem „Vokal.“) zufolge die Besetzung der Stadt Ipern durch deutsche Schwere Panzern.

Die Alandsinseln.

Die Verhandlungen zwischen den Schwedischen, finnischen und russischen Behörden haben zu dem Ergebnis geführt, daß die russischen Besatzungen auf den Alandsinseln, die im Widerspruch mit dem Alandsabkommen von Rußland angelegt worden sind, wieder beseitigt werden. — Die Besatzungen auf den Alandsinseln waren bekanntlich von den Russen im Gegensatz zu den Bestimmungen des Pariser Vertrages von 1856 eigenmächtig, wenn auch mit Zustimmung der Westmächte, angelegt wor-

## Neuester Kriegsbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 10. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An den Kampfzonen war die Artillerietätigkeit tagsüber nur im Gebiet des Kemmel, beiderseits des Luce-Baches und auf dem Westufer der Ays gestiegen. Starker Feuerwirkung in diesem Abschnitt folgten feindliche Vorstöße. Bei ihrer Abwehr und bei reger Erkundungstätigkeit machten wir Gefangene. Am Abend und während der Nacht lebte der Artilleriekampf zwischen Iper und Duse vielfach auf. In den übrigen Fronten blieb die Gefechtsfähigkeit auf Erkundungsgeschechte beschränkt.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste General-Quartiermeister Lubendorf.

## Erneuter ergebnisloser Sperrangriff gegen Ostende.

Berlin, 10. Mai. (Amtlich.) Englische Seestreitkräfte unternahmen am 10. Mai 3 Uhr morgens nach heftiger Beschließung erneut einen Sperrangriff gegen Ostende. Mehrere feindliche Schiffe, die unter dem Schutze künstlichen Nebels in den Hafen eindringen wollten, wurden durch vortrefflich geleitetes Feuer unserer Küstenbatterien abgewiesen. Ein alter Kreuzer liegt gänzlich zusammengeschossen außerhalb des Fahrwassers vor dem Hafen auf dem Grunde. Die Einfahrt ist völlig unbehindert. In Bord des gefrandeten Schiffes wurden nur noch Tote vorgefunden. Zwei Ueberlebende waren über Bord gesprungen und sind gefangen. Nach den bisherigen Ermittlungen wurden mindestens zwei feindliche Motorboote abgeschossen, ein Motorboot ist schwer beschädigt. Der Sperrvoruch ist somit völlig verfehlt. Uebermals hat der Gegner Menschenleben und Fahrzeugs umsonst geopfert.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

den. Sie wurden von Schweden als schwere Bedrohung seiner Neutralität und Selbständigkeit empfunden.

Amerika verkräftigt.

Der New-Yorker Berichterstatter des „Secolo“ teilt mit, man solle sich in Italien gehalten, wenn Amerika bis dahin noch keine Truppen an die Piavefront geschickt habe. Die amerikanische Hilfe erfolge jeweils dort, wo sie am notwendigsten sei. Das gelte auch für den Fall einer großen Offensive gegen Italien. Doch rechne man in Amerika bestimmt darauf, daß das italienische Heer den ersten Ansturm allein aufhalten könne.

Preussisch, aber nicht schlecht.

Das ganze System der Annäherungen von der Wehrpflicht, schreibt die „Morning Post“ in ihrem Leitartikel vom 10. April, war ein Fehlergriff von Anfang bis zu Ende. Alle Wehrfähigen sollten aufgerufen werden und dann Befehle abwarten. Die Mängel des jetzigen Wehrsystems haben ihren Ursprung in der Ueberbannung der Zentralfaktion in den großen Londoner Kreisen. Es ist an der Zeit, zu dezentralisieren und für alle Berufe und Industrien ähnliche Kontrollbehörden zu schaffen. Wenn wir die Preußen schlagen wollen, müssen wir englische Nachlässigkeit durch preussische Organisationsfähigkeit ersetzen, die Inzulänglichkeiten des englischen Beamtenums durch gesunden Menschenverstand ersetzen, der auch preussisch, darum aber nicht schlecht ist.

Lloyd George und der Generalstab.

Ueber den Gegensatz zwischen Lloyd George und Sir William Robertson wies die Bonboner „Morning Post“ interessante Dinge zu erzählen. Sie sagt: Zur Vertiefung des Systems hätte Robertson sich mit der Stellung bei Et. Reich begnügt, aber Lloyd George wünschte die Einnahme von Jerusalem, und der Widerstand bei Gasa geschah auf sein Verlangen und gegen den Wunsch des Generalstabs. Der wichtigste Angriff auf Gasa im vorigen April wurde dem Soldaten von den Wollkisten aufgedrängt. Lloyd George wollte Jerusalem und Jericho haben, wie ein Mädchen nach einem Paar Diamantohreringen verlangt und am liebsten aus denselben Grund, und er fragte ganz, wie es Mädchen in diesem Falle tun, nicht nach den Kosten. Es folgte die zweite Offensive, ohne Zweifel mit Einwilligung des Generalstabs, wenn sie wollte die Karren von Mesopotamien ablenken und unsere Freilagerung von Gasa wieder ausgliedern. Man kann eben oft den Folgen eines früheren Fehlers nicht entkommen. Aber es ist sicher, daß die Groberung Jerusalems niemals im Plane Robertsons oder eines anderen sachkundigen Militärs gelegen hat, weil sie der Waise nicht wert war. Die nackte Wahrheit ist, daß seit Dezember 1918 die Staatslenker des Generalstabes aufgegeben haben, eine Politik zu verfolgen, die er möglich ist. Sie hat schon solche Menschen getroffen, wobei ihnen gebräut, daß man zuvor zurückzusehen muß, die Rechnung abzumachen. Wir haben dabei nicht einmal den Trost, daß unsere Politiker aus

dem Unglück etwas gelernt haben. — In derselben Nummer der „Morning Post“ verlangt Huntington die Rückkehr Robertsons an die Spitze des Generalstabs, als die einzige Rettung aus der gegenwärtigen Gefahr.

Seebrügge nicht gespart.

Reuter stellt erneut die Behauptung auf, daß Seebrügge gespart ist. Ferner berichtet der Marinekorrespondent der „Times“, daß es für die deutschen Uferboote immer schwieriger wird, nach der Helgoländer Bucht herauszukommen. Von zuvoriger Stelle wird berichtet, daß beide Uferboote durchaus unangeführt sind. Als bereits wiederholt berichtet, ist wieder der Hafen von Seebrügge gespart, noch das Ein- und Auslaufen unserer Uferboote aus der deutschen Bucht behindert. Der im Monat März vertriebene Frachtraum, der größer ist als im Februar, reist eine zu deutliche Sprache, als daß Reuter hoffen könnte, mit seinen Märchen Glauben zu finden. Aber es ist ja immerhin begreiflich, daß die Briten mit aller Macht versuchen, aus dem Nordsee zur See einen großen Erfolg zu machen, denn sie haben sonst so rein gar nichts, womit sie die gesunkene Stimmung in England ein wenig heben können.

Finnland.

Kopenhagen, 6. Mai. Das finnische Hauptquartier meldet: Die Operationen zur Reinigung des Gebietes westlich und südwestlich von Tavastehus werden fortgesetzt. In den letzten Tagen wurden über 2000 Gefangene gemacht. Unter der Leitung des Generalmajors Lindner haben die Operationen gegen die noch kämpfende Rote Garde in der Gegend von Kotka und Frederikshamn zu neuen entscheidenden Ergebnissen geführt. Bei Ingerås machten wir 1500 Gefangene und eroberten 7 Geschütze und 20 Maschinengewehre. Am Sonntag morgen wurde Kotka erobert. Die Zahl der Gefangenen stieg auf über 2000. Der Verlust der Roten Garde, auf dem Stenomege nach Rußland zu entkommen, wurde von deutschen Kriegsschiffen verhindert. Die auf Frederikshamn vordringenden Truppen erreichten Perwojock und machten über 5000 Gefangene. Das Rote Heer eroberte die Küstenbatterien bei Tronkylung mit schweren Geschützen.

Kopenhagen, 7. Mai. Das finnische Hauptquartier in Wasa meldet vom 4. Mai: Der Sieg über die Rote Garde ist nun vollständig. Frederikshamn, die letzte Stellung der Revolutionäre, ist genommen. Eine Weiterentwicklung würde in die Stadt ein, kurz darauf ein Teil eines anderen Regiments. Die Beute bestand aus 6 Geschützen, 20 Maschinengewehren, 1000 Gewehren und zwei bewaffneten russischen Schiffen. In Kotka wurden zwei Panzerzüge mit einem Geschütz und 12 Maschinengewehren genommen, außerdem 30 Geschütze, 11 Maschinengewehre und 400 Gewehre. In Kotka wurden 4000, in Frederikshamn 300 Gefangene gemacht.

Die Amerikaner spielen Krieg.

Um die Amerikaner aufzuklären, wurde, einem Pariser Blatte zufolge, eine Abteilung französischer Alpenjäger nach New-York geschickt. Tausende von Zuschauer wohnten ihrem Einzug bei. Es war das erste Mal, sagt das Pariser Blatt freudbestrahlend, daß die Newyorker französische Soldaten sahen.

Schwere Britenverluste am Jordan.

Konstantinopel, 8. Mai. Heresbericht vom 6. Mai: Der Feind ist auf das westliche Jordannufer zurückgeworfen. Schwache Teile hatten sich noch im Brückenkopf beiderseits der Straße Jericho—Tell Murrin. Nach Auslagen von Gefangenen betragen die feindlichen Verluste bis 50 Prozent, bei der Artillerie sogar bis 80 Prozent. Unsere Patrouillen drangen bis an den Jordan vor. Südlich der genannten Straße fielen eines unserer Kavallerieregimenter in ansonst harmloser Verfolgung über den Jordan hinweg bis in die Gegend von Nebi Musa nach. Der Feind verlor viel Infanterie- und Artilleriematerial, Pferde, Ausrüstung und anderes Kriegsmaterial. Auf dem Westjordanufer lebhafteste Artillerietätigkeit. Auf den übrigen Kriegsschauplätzen nichts von Bedeutung.

Von ihren eigenen Landskenten getötet oder verwundet.

Die Zahl der bei feindlichen Artillerie- und Fliegerangriffen getöteten und verwundeten Einwohner der besetzten Gebiete in Frankreich und Belgien ist im April 1918 wieder beträchtlich erhöht worden. Es wurden in diesem Zeitraum getötet: 63 Männer, 42 Frauen und 22 Kinder, und verletzt: 68 Kinder, 61 Frauen und 33 Kinder. Nach den Zusammenstellungen der „Gazette de Ardennes“ sind nunmehr seit Ende September 1915, also innerhalb der letzten 31 Monate, insgesamt 4563 friedliche französische und belgische Einwohner Opfer der Geschosse ihrer eigenen Landsleute oder der Verbündeten Frankreichs geworden.

Die Granate vor dem Kriegsministerium.

Am 19. April schlug eine Granate dicht vor dem Kriegsministerium in Paris ein und zerstückerte fast alle Fensterheben und Lampen. Eine große Anzahl von Beamten des Mini-

stierisch wurde durch Splittter und Mauerteile verlegt.

**Zwei französische Riesendampfer versenkt.**  
Der französische 17000 Tonn. Dampfer „Potiers“ der Paris-Orleans Linie, der aus England mit einer Kohlenladung abging, wurde am 24. April im Kanal von Bristol torpediert und versenkt. 10 Mann der Besatzung ertranken, 24 Überlebende landeten in Le Havre. Am Tage darauf wurde, ebenfalls im Kanal von Bristol, der französische Kohlendampfer „Chamont“, 18000 Tonnen, torpediert.

### Große Beute eines U-Bootes.

Berlin, 8. Mal. Amlich. Ein aus dem Sperrgebiet um die Azoren zurückgekehrter U-Kreuzer, Kommandant Korvettenkapitän Eckmann, hat dort neun wertvolle Dampfer und sieben Segler von 38747 Brutto-Registertonnen sowie das italienische Hilfskriegsschiff „Sterope“ von 9500 Brutto-Registertonnen, insgesamt Frachtraum von 48247 Brutto-Registertonnen berückt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

## Vokal u. Provinzielles.

Sobran L. Z., den 10. Mal 1918.

**(Der Landgerichtspräsident Feind)** aus Ratibor war heute zur Bestätigung des Königl. Amtsgerichts hier selbst anwesend und wohnt der Schöffengerichtssitzung bei.

**(Das Gelübdis- oder Feuerfest),** welches alljährlich am 11. Mal von der kath. Kirche in unserer Stadt feilich begangen wird, schreibt sich von einem großen Brandunglück her, welches unsere Stadt am 11. Mal 1702 betroffen hat und einen großen Teil derselben in Asche legte. — Nach einem um 10 Uhr vor-mittags stattfindenden Festgottesdienst (Predigt und Hochamt) findet etwa um 11 1/2 Uhr eine feierliche Prozession mit dem Allerheiligsten am den Ring statt, worauf die Fester in der Kirche mit Lebnm und bl. Segen geschlossen wird. — Um 12 Uhr Mitternacht vom 10. zum 11. Mal wird die große Glocke der Kirche geläut. Nach der Chronik brach das Feuer am diese Zeit aus.

**(Die nächste Stadtverordneten-sitzung)** findet am Donnerstag den 16. Mal statt.

**(Mit dem Eisernen Kreuz)** wurde der Musikler Josef Bockpiech, Sohn des Grundbesizers Robert Bockpiech hier selbst, ausgezeichnet.

**(Der Kriegerverein)** hielt am 8. d. M. eine Vorstandssitzung ab, in welcher als Delegierte zu dem am 12. d. M. in Rhynd stattfindenden Kreis-Krieger-Verbands-tage die Kameraden Zug, Seehard und Bly gewählt wurden. — Die diesjährige ordentliche General-Versammlung des Vereins findet am Sonntag den 26. d. M., abends 8 Uhr im Vereinslokal statt.

**(Der Ganturtag)** des I. Oberfeld. Turntages tagte gestern am 9. d. M. in Gletw. Die zum Gau gehörigen Vereine waren durch 77 Abgeordnete vertreten, darunter ein Vertreter des Turnvereins Sobran. Der bisherige Gauvorstand wurde einstimmig wiedergewählt. — Beschlossen wurde, am 7. Juli d. 38. in Gletw ein Krieger-Wettturn- und Spiel-fest abzuhalten. — Der langjährige verdienstvolle Gauvorsitzende, Programmast- / Direktor Schwarzkopf-Koel, begeht am 28. Mal d. 38. seinen 70. Geburtstag.

**(Die Sobraner Jungwehr)** tritt am Sonntag den 12. d. M., nachmittags 1 1/2 Uhr an der Zentrale zu einer Besichtigung an. Die Besichtigung erfolgt, zusammen mit der Rhyndner Jungmannschaft, durch Herrn Hauptmann d. 8. Warkts aus Ratibor und zwar zwischen Hoy und Rogolna (am Poplerof-Teiche). — Die hiesigen Jungmänner werden um pünktliches und bei Vermeidung der Bestrafung um vollzähliges Erscheinen ersucht.

**(Wanderlichtspiele.)** Wie aus dem Angelegentl ersichtlich ist, finden am 16. Mal im Saale des Hotels Königsdorff in Wab Jastrzemb wiederum Wanderlichtspiele statt. Diese Vorführungen — bekanntlich eine Anregung des stellw. Generalkommandos — haben überall, wo sie bis jetzt gezeigt wurden, großen Anklang gefunden. Diesmal bringen die Vorstellungen den Film: „Dhpreußen und sein Hindenburg“. Es wird sich vor den Augen der Zuhörer das gewaltige Drama aus den August- und Septembertagen 1914 abrollen. Nach einem Blick in Dhpreußens Bergongengeit wird Dhpreußens Not in diesem Weltkriege, sowie seine Befreiung in glänzenden Bildern dargestellt. Wir können den Besuch dieses vaterländischen Schauspiel aus der Geschichte der Dsmark nur aufs wärmste empfehlen.

**(Spart die Marmelade und den Runkelhonig auf.)** Der Stadt werden gegenwärtig und für die nächsten Wochen größere Mengen Marmelade und Runkelhonig überwiesen, sobald der Einwohner-schaft allwöchentlich größere Mengen zugeteilt werden können. Da damit aber das zugewiesene Kontingent an Aufstrichmitteln schneller verausgabt sein wird und insolge dessen einige Zeit Marmelade und Runkelhonig nicht verteilt werden kann, empfiehlt es sich, daß die Hausfrauen von den jetzt bevorstehenden Verteilungen sich möglichst Vorräte sammeln.

**(Zum Kuhdiebstahl in Warschowig.)** Nach angestellten Ermittlungen und Bemühungen seitens des Polizeikommandanten Bucher ist es gelungen, die in der Nacht zum 7. d. M. beim Stellenbesitzer Frösch in Warschowig gestohlene Kuh hierorts im Gmof'schen Hause in der Oberstraße aufzufinden. Die Kuh konnte noch am Dienstag nachmittags dem rechtmäßigen Eigentümer zurückgegeben werden, welcher sie freudig erhaltend mit nach Hause nahm. Wie die Besitzerin des Hauses Frau Gmof angibt, ist die Kuh durch zwei hiesige Mädchen, namens S. und V., in der betr. Nacht hergebracht und in ihrem Hause eingestallt worden. Die weiteren Ermittlungen in dieser mysteriösen Angelegenheit sind in vollem Gange und werden hoffentlich bald volle Klarheit hierin bringen.

**(Ueber die Hilfsdienstverpflichtung.)** Von der Meldepflicht zum Hilfsdienst sind nach der neuen Mitberordnung des Bundesrats vom 13. November 1917 nur diejenigen Hilfsdienstpflichtigen befreit, die bereits in das Heer oder in die Marine eingest. sind oder die auf Grund einer Reklamation vom Heeresdienst zurückgestellt sind. Um jeglicher irrthümlicher Auffassung vorzubeugen, ist darauf hingewiesen, daß Reklamationen bei Hilfsdienstpflichtigen nur für die Wehrpflichtigen Geltung besitzen, nicht aber für alle übrigen, die die Grenze des wehrpflichtigen Alters überschritten haben.

**(Die Einzahlung auf die 8. Kriegsanleihe.)** Auf die 8. Kriegsanleihe wurden bis zum 30. April dem Rechner nach insgesamt 13250 Millionen Mark gleich 89,7 v. H. des bisher bekannt gewordenen Zeichnungsergebnisses von 14766247100 Mark bezahlt.

**(Kreis-Kleinier-Ausstellung Wetz.)** Die Pfingsten 1918 (18., 19. und 20. Mal) unter dem Protektorat Seiner Durchlaucht des Fürsten von Wetz stattfindende Kreis-Kleinier-Ausstellung in Wetz, Diabas Garten, umfasst bald sämtliche Klassen der Kleinierkunst. Außer den verschiedensten Klassen von Groß- und Kleingeflügel, Kanarienv. usw. werden auch schöne Exemplare von Rassehühnern, Ziegenrassen, Wildschafst. und Wollschafst. zur Ausstellung gelangen. Die Ausst. ist sehr umfangreich und der Besuch derselben kann nur jedem empfohlen werden. Jeder Rasse-Liebhaber und Jungschäfer dürfte für sein Auge etwas reizbares finden. Eröffnung Sonnabend, den 18. Mal, vormittags 11 Uhr. Es bietet sich auch gute Kaufgelegenheit.

**(Die Bewirtschaffung der diesjährigen Kirchenernte.)** Wie wir hören, dürfte in diesem Jahr von einer öffentlichen Bewirtschaffung der Kirchenernte in Gletw. ein Abstand genommen werden. Voraus-sichtlich wird nur die Beförderung von Kirchen an eine Besonderelaubnis gebunden werden. Angestrebt wird eine möglichst gleichmäßige Verteilung der einzelnen Kreise mit Kirchen. Die folgenden Kommunalverbände, in denen Uberschüsseroten an Kirchen erzeugt werden, sollen den Bedarf ihrer Bewirtschaffung aus eigener Erzeugung decken. Die Gebiete, die über eine Uberschüsserzeugung verfügen, sollen bestimmte, möglichst brauchbare Uberschüssergebiete zugewiesen erhalten, aus denen sie ihre Fehlmengen auf ver-traglichem Wege beziehen können. — Die Ausschüsse der diesjährigen Kirchenernte werden in allen Teilen der Provinz als sehr be-triebsam bezeichnet. — Ob in nächster Zeit eine Kürzung d. Zuckerration eintreten wird, um größere Bestände von Glomazucker ver-tiklen zu können, ist bis noch nicht fest. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß man von dieser Maß-nahme wird absehen können.

**(Postschekverkehr.)** Welsch wird in der Presse behauptet, die Postverwaltung habe seit dem 1. April eine neue Gebühr für solche Postschekstuden eingeführt, die sich bei ihrer Bestpostausst. eingebende Post- und Zahlungs-anweisungen nicht anzahlen, sondern ihrem Postschekkonto aufschreiben lassen. Dies ist nicht der Fall, nur die Art der Erhebung hat sich geändert. Die Zahlkartengebühr wurde auch bisher stets erhoben, aber vom Konto des Post-schekstuden abgezogen. Seit dem 1. April wird die Gebühr vom Gesamtbetrag der für die Postschekstuden gleichzeitig vorliegenden Post- und Zahlungsanweisungen abgezogen und auf

der Zahlkarte in Fremdwerten berechnet. Wie bisher handelt es sich dabei für den Tag um höchstens 10 Wg. Demgegenüber fallen für den Postschekstuden die mit der Auszahlung und Aufbewahrung baren Geldes verbundenen Unzulänglichkeiten und Unzuträglichkeiten weg, auch wird das Bestgeld für die Auszahlung der Post- und Zahlungsanweisungen gesperrt.

**(Zur Heimkehr Deutscher aus russischer Kriegsgefangenschaft.)** Deutscher können die aus russischer Kriegsgefangenschaft Heimkehrten nicht unmittelbar ihrem Wohnort zugeführt werden. Es ist vielmehr dringend erforderlich, sie — im eigenen Interesse auch in dem des Inlands — einer Quarantäne zu unterwerfen. So schmerzhaft auch die Heimkehrten es empfinden mögen, wenn sie nicht sofort der langersetzten Heimat wiedergegeben werden können, so läßt sich diese Maßregel aus gesundheitlichen Rücksichten doch nicht vermeiden. Nach allen vorliegenden Berichten sind die bisher eingetroffenen Kriegsgefangenen in guter Verfassung; es sind ja auch die Lebens-Verhältnisse der Kriegsgefangenen in dieser Hinsicht in vollem Gange und werden hoffentlich bald volle Klarheit hierin bringen.

**(Der bewußte Käufer ist strafbar.)** Das Reichsgericht hatte in einer unrichtigen Entscheidung Gelegenheit, sich über die Frage auszusprechen, ob sich der Käufer einer Ware bei vorliegender übermäßiger Preissteigerung strafbar macht. Das Reichsgericht hat diese Frage verneint und sagt: nur wer übermäßige Preise fordert oder sich über einem anderen gewähren oder verschaffen läßt, ist nach der Verordnung gegen übermäßige Preissteigerung zu bestrafen, also der Verkäufer, nicht auch der Käufer.

**(Kaffee-Ertrag nicht im freien Handel.)** Die Provinzialänderstelle für Schlesien schreibt: „Der Artikel „Kaffee-Ertrag“ wird auch in der Zukunft im freien Handel nicht zu haben sein, sondern der Absatz darf nur auf Grund der Marken der Provinzialänderstelle für Schlesien erfolgen.“

**(Große Betrügererei im Landauer Landratsamt.)** Durch Zufall ist man jetzt beim Landauer Landratsamt großen Betrügererei auf die Spur gekommen, die ein ehemaliger Schreiber des Landratsamts verübte. Der Betrüger verschaffte sich durch gefälschte Quittungen im Laufe zweier Jahre 47000 Mark, die er in Haus und Brau in Berlin verbrauchte. Der Missethater wurde in Berlin verhaftet.

**(Ein leidenschaftlicher Köpffschneider.)** Ueber einen beispiellosen Fall einer krankhaften Beharrlichkeit in Selbstbeschuldigungen berichtet die „Deutsche Medizinische Wochenschrift“. Der in Frage stehende Patient ist ein 26-jähriger, erblich stark belasteter Bäckergehilfe. Als der Patient dem berichterstattenden Arzt zum ersten-mal vorgeführt wurde, hatte er zwei Köpffschneide verfertigt. Nach 16 Tagen war er gebellt, doch bereits acht Tage später kam er wieder zur Operation und wieder schneidete, daß er einen Köpffschneide verfertigt hatte. Die Untersuchung des Vorlebens stellte nunmehr fest, daß es sich um einen ganz eigenartigen Fall handelte. Der Patient hatte nämlich, wie nachgewiesen werden konnte, seit 1912, also seit sechs Jahren, zudem verfertigte metallene Gegenstände verfertigt, die einmal auf operativem Wege entfernt werden mußten.

**(Ohne Arme und Beine)** 69 Jahre alt geworden ist Gottliche Verona Schreiber in Gletz, die kürzlich starb. Für die Eltern war die Geburt dieses Kindes zunächst ein Jammer, es starb aber ein guter Herr in ihm und es gedieh prächtig. Die Geschwister sahen ihre Schwester zur Schule, wo sie gut lernte, und als sie 20 Jahre alt war, nahm sich ihrer ein Schauspieler an, der sie allerlei schöne lehrte und sie in fast allen Gstellungen zur Schau stellte. Mit der Zeit erreichte sie eine derartige Geschicklichkeit, daß sie mit dem Munde schreiben, zeichnen, Madeln einnähen, Perlenstickerei anfertigen und vieles andere konnte. Auf ihren Schauspielerreisen ist ihr Unterarm ein reicher Mann geworden, doch auch sie, der vielbedauerte Krüppel, erwarb sich ein kleines Vermögen, so daß sie sorgenlos leben konnte und diesem ihrer Angehörigen zur Last zu fallen brauchte.

**Wetz, 8. Mal.** Eine Trauerfeier fand in Wetz für die auf dem Felde der Ehre gefallenen Präparandenlehrer und Leutnant der Reserve Winterstein und Fahnenjunker Thalman, Sohn des hiesigen Dekanatspastors Thalman statt. — (Bürgermeister Saalman in Berlin verun-glückt.) Bürgermeister Saalman wurde in

Berlin von einem behauerlichen Unfall betroffen, indem er beim Aussteigen aus der Straßenbahn ein Bein brach. Er wurde nach Ples gebracht und wird hier ärztlich behandelt.

**Gindenburg, 8. Mai.** Der Kaufmann Carl Hablera aus der Fleischerei Konstantin Plogitzka empfohlen durch Inspektoren in auswärtigen Blättern Prima-Dauerwurst zu 2,80 Mark das Pfund. Die Hälfte des Betrags war gleich bei der Bestellung, die andere nach Empfang der Ware zu entrichten. Die Schwabblader waren gar nicht in der Lage, die Dauerwurst zu liefern. Bis jetzt sind nicht weniger als 52 Firmen im Reich als Opfer dieser Schwabblader ermittelt worden.

**Beuthen OS., 8. Mai.** Bei einer Haus-suchung, die bei den Grubenarbeiterfrauen Rowal und Scholtzky in Karst abgehalten wurden, wurden eine Menge von Feuertör-hängen, die in Eisenbehältern abgepackt worden waren, vorgefunden. — Ein schwerer Diebstahl wurde in dem Magazin der Subertus-hütte von vier jüngeren Arbeitsschwestern verübt. Sie stahlen eine Menge Kupferdraht im Werte von 6000 Mark. Drei der Diebe konnten festgenommen werden, während der vierte sich im Wogwaldschen erschoss.

**Beuthen OS., 8. Mai.** Im Pfarrhause zu Deutsch-Bickar wurde während der Nacht ein Einbruchdiebstahl verübt. Die Diebe entwendeten 900 Mark bares Geld.

**Wydlowitz, 8. Mai.** Kürzlich fiel der Lehrer Thomas Rottschke, Rentamt b. U. und Kompanieführer aus Birkenhal. Mit ihm sind sämtliche Lehrer gefallen, die im Frieden an der Volksschule 2 in Birkenhal wirkten. Sie starben den Heldenruf der Rüh-re nach im Alter, zuerst der Jüngste und zuletzt der Älteste.

**Wrobschütz, 8. Mai.** Regierungsrat Dr. Klaus ist zum Vizepräsident unter Übertragung des bisher kommissarisch von ihm verwalteten Vizepräsidenten des Kreisess Wrobschütz ernannt worden.

**Oypels, 8. Mai.** Oberregierungsrat Kästner in Oypels ist zum Oberverwaltungsgerichtsrat ernannt worden.

**Standesamt-Nachrichten von Sohrau.**  
Sterbefälle.

Am 4. Mai die Lagerarbeiter-tochter Helene Kolon, 8 Jahre alt; die verwitwete Lager-arbeiterin Rosalie Blonkel, geb. Donnerstag, 77 Jahre alt; der Bäcker-Johann Johann Vanger, 1 Jahr 4 Monate alt; am 6. der städtische Ar-beiter Johann Plichta, 56 Jahre alt; am 9. die verwitwete Drechslerin Marie Firla, geb. Wolan, 68 Jahre alt; die Werftarbeiter-tochter Anna Blonka, 1/4 Stunde alt; der Hansbefeher Anton Hampf, 84 Jahre alt.

**Ev. Gemeinde Sohrau OS.**

Sonntag den 12. Mai, vormittags 10 Uhr:  
Polnischer Gottesdienst.

**Bekanntmachung.**

Vom 15. Mai cr. ab beginnen wieder die regelmäßigen Übungen der **Pflicht-Feuer-wehr** und zwar finden dieselben an jedem **Mittwoch** abends 1/2 8 Uhr am Feuerwehr-Geräthhaus statt.

Zu erscheinen haben alle jungen Leute vom vollendeten 16. Lebensjahre an bis zu 30 Jahren. Die älteren Jahrgänge sind vorläufig von den Übungen befreit. Wer zu den Übungen nicht rechtzeitig oder gar nicht erscheint, hat Bestrafung zu gewärtigen. Sohrau OS., den 6. Mai 1918.  
Der Magistrate. Reich.

**Bekanntmachung.**

Die Verteilung der Fleischmarken findet am Dienstag den 14. Mai cr. in der Polizeiwache wie folgt statt:  
Vormittags von 8—12 Uhr die Buchstaben A—L.  
Nachmittags „ 12—3 „ M—Z.  
Die Zermale sind genau längenmaßhaltig. Die roten Ausweismarken müssen vorgelegt werden. Sohrau OS., den 10. Mai 1918.  
Der Magistrate. Reich.

**Bekanntmachung.**

Am Sonnabend den 11. d. Mts wird bei den fleißigen Fleischern auf Grund der Reichs-fleischkarte 100 gr Fleisch und 25 gr Wurst verabfolgt.  
Sohrau OS., den 10. Mai 1918.  
Der Magistrate. Reich.

Das Vaterland braucht dringend Euer Gold! Bringt es der Goldankaufsstelle!

„Das Feldbeer braucht dringend Hafer, Heu und Stroh!“  
Landwirte, helft dem Heere!

**Bekanntmachung.**

Ja der Woche vom 13. bis 19. Mai cr. wird in den Verkaufsstellen bei Frau Wollner, Malchrowitz und Rötter

gegen Abschnitt p der Fettkarte 40 gr Butter und gegen Abschnitt q 200 gr Runkelrüben verabfolgt.

Die Bezugsabschnitte p und q müssen bis Dienstag den 14. Mai cr. bestimmt bei den gen. Stellen abgegeben werden.

Wir bemerken wiederholt, daß wir verspätet abgelieferte Abschnitte rücksichtslos zurückweisen werden. Waren-Ausgabe erfolgt am 18. Mai cr. Sohrau OS., den 10. Mai 1918.

Der Magistrate. Reich.

**Bekanntmachung.**

Die Nachschau der gemplex kleinen Klobet sowie der Schulklober findet am Freitag den 17. Mai cr., nachmittags 2 Uhr im Saale des Gasthanses Hotel Germania statt. Sohrau OS., den 10. Mai 1918.

Die Polizei-Verwaltung. Reich.

**Zwangs-Versteigerung.**

Dienstag, den 14. Mai 1918, vormittags 10 Uhr werde ich in Sohrau OS. or Ort und Stelle 1 unbeschlagenen hinteren Last-schlitten und ca. 640 Stück rohe Wagenradspeichen

öffentlich meistbietend gegen Vorzahlung ver-  
steigern.

Verammlung im Schindler'schen Gasthause.  
Sohrau OS., den 10. Mai 1918.

Müller, Gerichtsvollzieher.

**Mahlbücher**

und

**Anhängezettel**

laut Vorschritt hält aus Lager  
P. Hunold's Papierhandlung.

**Reichenberger's Zahn-Atelier**

Sohrau OS., Ring 129.

**Sprechstunden:**

Vormittags von 8—12 Uhr,  
Nachmittags von 2—6 Uhr.  
Sonntags von 9—12 Uhr.

**Deutsche Moden-Zestung**

Druckische Hausfrauen sollen die Familien-Schönheit  
in Schmitz nie unübertrieben  
Dreis vierteljährlich  
1 M. 50 Pfg.  
Durch jede Buchhandlung oder Postamt  
Probesthe vom Verlag Otto Beyer  
Kettwig, Ruhrprovinz 22.

**Arbeiter und Arbeiterinnen**

finden sofort danernde Beschäftigung. Schlaf-haus vorhanden. Meldungen am Werkstor.  
**Oberschl. Chamotte-Fabrik**  
Steinig.

**Eine Frau oder Mädchen**

zum Flaschenwaschen sucht  
J. Reimann,  
Konditorei und Weinhandlung.

Eine saubere, ehrliche Bedienung sucht  
J. Reimann,  
Café „Sohenzollern.“

Im Saale des Hotels „Königsdorff“ in  
Bad Jastrzemb  
finden am 16. Mai  
Vorführungen des gewaltigen Films

**Ostpreußen und sein Hindenburg**

statt und zwar sowohl in der Nachmittags-  
vorstellung, Beginn 5 Uhr, als auch in  
der Abendvorstellung, Beginn 8 1/2 Uhr.

Preise der Plätze: 1. Platz 1,50 Mk.,  
2. Platz 1 Mk., 3. Platz 50 Pfg. Kinder  
göhlen in der Nachmittagsvorstellung: 1. Platz  
50 Pfg., 2. Platz 20 Pfg.



Am 26. April starb den Helden-tod fürs Vaterland mein innig-  
geliebter Gatte, der treusorgende  
Vater, seines Töchterchens, un-  
ser guter Sohn, Bruder, Schwa-  
ger und Onkel,

der Ober-Gefreite in einem Artl.-Regt.

**Johann Hanusseck**

im Alter von 38 Jahren.

Zu spät traf uns die Kunde,  
Wir konnten Dich nicht sterben sehen,  
Auch nicht an Deinem Grabe steh'n,  
Nicht sprechen an dem bleichen Munde.  
Tiefes Schweigen herrscht an Deinem Grabe,  
Wehmut im verlassenen Hause,  
Und die Liebe spricht in diesem Nachruf  
Unsere tiefen Schmerzen an.

Sohrau OS., den 10. Mai 1918.

Deine Dich nie vergessende Gattin

**Käthe Hanusseck,**

geb. Schemick,

Marlechen, als Tochter.

**Danksagung.**

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben  
guten Gatten und Vaters

**Johann Plichta**

Ist es uns ein Herzensbedürfnis, allen, welche  
uns ihre Teilnahme bezeugt haben, ein herz-  
liches „Gott vergelt's“ auszusprechen.  
Herzlichen Dank besonders dem hochw. Herrn  
Kaplan H o p p e für die trostreiche Grabrede,  
dem Begräbnischor, sowie allen, welche dem  
Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Sohrau OS., den 10. Mai 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.



**Freiw. Feuerlösch-  
u. Rettungs-Verein  
Sohrau OS.**

Sonnabend den 11. Mai cr.,  
vormittags 9 1/2 Uhr

am Strohmacke:  
Antreten zum Kirchgang und zur  
Teilnahme an der Witzprojektion.  
Zahlreiche Beteiligung erwartet  
Der Vorstand.

**Eine Stube**

ist zu vermieten und sofort oder 1. Juli zu  
bezahlen.

C. Unruh.

**Metalle heraus!**  
Sucht an Gardinenstangen,  
Sortierstangen, Garderobenhaltern,  
was fortgegeben werden kann

**Feldpostkartons**

Eierkartons und Pappschachteln  
in allen Größen vorrätig.

P. Hunold's Papierhandlung, Sohrau OS.